

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837**

12.8.1837 (No. 222)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 222.

Samstag, den 12. August

1837.

Baden.

## Landtagsverhandlungen.

Nachtrag zur 42. öffentlichen Sitzung der ersten Kammer vom 29. Juli.

(Schluß.)

Ministerialrath Zell fuhr fort: Was den neuen Lehrplan selbst und sein Verhältniß zu den bisherigen Einrichtungen betrifft, so handelt es sich hier durchaus nicht von der Einführung eines neuen Systems. Das bisherige System des Unterrichts der Gelehrtenschulen, wie es seit langer Zeit besteht, ist im Wesentlichen beibehalten worden. Fast die bedeutendste Aenderung besteht darin, daß der Unterricht in der Philosophie in der obersten Klasse einiger Lyzeen beschränkt, und daß der auf einer der beiden Landesuniversitäten bestehende zweijährige philosophische Kursus aufgehoben worden ist. Was den ersten Punkt betrifft, so ist es offenbar, daß ein vollständiger, schulmäßiger, allgemein verbindlicher Unterricht in allen Theilen der Philosophie in so frühem Lebensalter entweder in einen unfruchtbaren Formalismus und Gedächtnißkram ausartet oder — lebhaftern und frühreifen Individuen gegenüber — die Schüler leicht in eine für sie ungeeignete Sphäre erhebt. Was die Aenderung hinsichtlich des philosophischen Kursus betrifft, so ist damit nur die Einrichtung eingeführt worden, welche fast auf allen deutschen Universitäten besteht. Ein früherer Uebergang der Schüler zur Unversität mit der Verbindlichkeit, dort noch zwei Jahre lang vor dem Antritt des Fachstudiums diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, welche in der obersten Klasse der Gelehrtenschulen erworben werden sollen, hat, wenigstens bei der jetzt bestehenden Einrichtung und Lehrweise unserer Universitäten, in der Ausführung große Schwierigkeiten, wenn gleich auch für eine solche Einrichtung sich manche Gründe aufzählen lassen. Uebrigens wird das Studium der allgemeinen Wissenschaften durch den neuen Lehrplan nicht beeinträchtigt, indem die Studierenden, nach einer gründlicheren Vorbereitung durch die Schule, ausdrücklich gehalten sind, noch eine Anzahl Vorlesungen in der philosophischen Fakultät neben ihren Berufsfächern zu hören. — Das oben angegebene Verhältniß des neuen Lehrplanes zu dem bisherigen Unterrichte gibt auch den Maßstab zur Beurtheilung der erhobenen Frage: ob zu viel Griechisch an unsern Gelehrtenschulen getrieben werde. An unsern Lehranstalten wird nach dem einzuführenden Lehrplane nicht mehr, sondern

im Ganzen eher weniger Zeit auf das Studium der griechischen Sprache und Literatur verwendet, als an den Lehranstalten der übrigen deutschen Staaten. In den obersten Klassen werden an einigen wenigen Schulen zwei bis drei Stunden wöchentlich mehr verwendet werden, als bisher; aber dafür fängt dieser Unterricht später an, als sonst, und die Zahl der zu lesenden Schriftsteller ist vermindert. Das Ziel des ganzen Schulunterrichtes ist vorzugsweise dahin gerichtet, außer den Elementen der Sprache, Kenntniß und Fertigkeit im Verstehen der Homerischen Gedichte zu erreichen. Es mag seyn, daß hier und da ein Lehrer aus besonderer Liebe für diesen Gegenstand an die Schüler wirklich etwas zu starke Forderungen gestellt hat; es mag seyn, daß hier und da ein Schüler mit Recht oder Unrecht sich darüber beklagt hat. Aber dieses kann nicht hinreichen, weder die Scheu vor dem Griechischen, welche man anderwärts geäußert hat, zu rechtfertigen, noch auch die Befürchtung, man möge unfre studirende Jugend zu viel mit der Sprache eines Volkes beschäftigen, von dem anerkanntermaßen die ganze europäische Kultur und Zivilisation ausging, und dessen Ideen und Formen in Religion, Kunst, Literatur, Wissenschaft und Politik bis auf den heutigen Tag eine der Hauptgrundlagen des Geschmacks und Geistes der europäischen Bildung und Gelehrsamkeit ausmachen. — Wenn demnach schon der neue Lehrplan keine neue Basis dem Unterrichte unserer Gelehrtenschulen gibt, so besteht doch sein nicht geringer Vorzug und Vortheil, außer einigen Verbesserungen im Einzelnen, darin, daß die Leitung dieses Theiles des Unterrichts dadurch erleichtert, ja bis zu einem gewissen Grade erst möglich gemacht wird. Eine solche Leitung, welche sich auf die Einsichten u. Erfahrungen älterer verdienter Lehrer stützt, und jüngere Lehrer von willkürlichen und oft bedenklichen Versuchen zurückhält, scheint aber gerade in unserer Zeit nöthig und erprießlich. In frühern Perioden wurde der öffentliche Unterricht der studirenden Jugend theils von fest zusammenhaltenden Korporationen, theils nach traditionellen Grundsätzen und Einrichtungen gegeben. Wenn auf der einen Seite damit eine gewisse Gefahr des Stillstehens und eines mechanischen Formalismus verbunden war, so war doch dadurch den einzelnen Individuen Maß und Schranke gesetzt, und das, was im Allgemeinen für gut und zweckmäßig galt, war gegen die Willkür und den Wechsel subjektiver Meinungen geschützt. Wir haben jetzt auf dem Gebiete des gelehrten

Unterrichtes viele Thätigkeit, viele Strebſamkeit, entbehren aber jenes oben angeedeuteten wohlthätigen Gegengewichtes, welches nur durch eine zweckmäßige Leitung zu erſetzen iſt. Biſher aber und vor dem Erſchienen des genannten Lehrplanes war die bunteste Mannichfaltigkeit in unſern Schuleinrichtungen, wodurch die Leitung erſchwert werden mußte. Es wird nun die Aufgabe der leitenden Behörde ſeyn, in gemeinſamem Streben mit den Lehrern jenen Einſeitigkeiten und Fehlern entgegen zu wirken, vor welchen bei ſeinen übrigen Vorzügen, und zum Theil gerade dieſer Vorzüge wegen, unſer Unterrichtswesen ſich beſonders zu hüten hat. Dahin gehören allerdings: eine zu theoretische und abſtrakte Methode des Sprachunterrichtes; Ueberladung und Uebermaß; übertriebene Begünstigung eines oder des andern Lehrgegenstandes — Fehler, wogegen übrigens die in dem neuen Lehrplan getroffenen Anordnungen schon Vorkehrung treffen. Die weitere und noch wichtigere Aufgabe der leitenden Behörde wird endlich darin liegen, dahin zu wirken, daß über dem nun ſo ausgebildeten Unterrichte die Erziehung nicht vernachlässigt werde; daß Gehorsam gegen die natürlichen und geſetzlichen Autoritäten, Bescheidenheit, Sittenreinheit, Frömmigkeit durch Angewöhnung, Lehre und Beispiel unſerer Jugend eingepflanzt werden, — Tugenden, welche jedem Alter wohl anſehen, welche aber vorzugsweise nöthig ſind, um aus Knaben und Jünglingen Männer von tüchtigem und gediegenem Charakter zu bilden.

#### Großherzogthum Heſſen.

Mainz, 5. Aug. Uebermorgen beginnt unſere diesjährige große Kunſtausſtellung. Sie iſt die fünfte und letzte in dem Turnus der Ausſtellung des rheiniſchen Kunſtverbandes, und wohl auch die bedeutendſte, was die Anzahl der Gemälde betrifft. Schon jetzt ſind nahe an 400 Nummern eingeleitet, und die Zahl dürfte noch bedeutender werden. Daß viele gute Stücke bereits von den befreundeten Vereinen angekauft ſind, iſt wahr; allein dafür wird jede neue Ausſtellung auch wieder mit neuen, guten Gemälden bereichert. Leider fehlt der Ausſtellung in den erſten zehn Tagen ihr gewöhnliches, ſo ſehr paſſendes Lokal, das Foyer unſeres neuen Theaters nämlich, weil daſſelbe zu den großen Gutenbergfeſtlichkeiten verwendet wird. Dafür aber werden ad interim zwei große Säle im Theater für die Kunſtausſtellung verwendet, damit man den zahlreichen Fremden, welche zum Feſte hier eintreffen, den Genuß, ſich an einer ſo ſchönen Gemäldeausſtellung zu ergötzen, nicht ſchmälere.

(H. 3.)

#### Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 4. Aug. Bei uns geht es jetzt recht kriegeriſch zu: des Morgens in aller Frühe ſchmettern schon die Trompeten, wirbeln die Trommeln und ertönt die kriegeriſche Muſik; des Abends gleichfalls, denn die Sommerexerzitionen unſerer Stadtwehrrkorpſ und Linie neigen ſich zu Ende. Dabei vernimmt man auch Gewehrfeuer, denn es ſoll nicht allein der Soldat von Profeſſion,

ſondern auch der Stadtwehrrmann mit dem Gewehr unzugewandt ſeyn. Man darf übrigens nicht glauben, daß der Stadtwehrrdienſt allen unſern dazu Verpflichteten eine angenehme Sache ſey. Viele ſchützen Unwohlſeyn vor, und es iſt erſtaunlich, wie viele junge Leute hier beſonders an Rheumatismus leiden wollen. Vom Stadtwehrrdienſt diſpenſirt zu werden, geht aber nicht ſo leicht, und durch ſtrenge Maßregeln allein war es auch nur möglich, unſere Stadtwehr auf die Stufe militäriſcher Ausbildung zu heben, worauf ihr jetzt allgemeine Achtung zu Theil wird. — Zum Vortheil des Penſionsfonds trat geſtern Hr. Löwe nochmals als „Garrick in Briſtol“ auf und verſchaffte dieſem ſo in Bedrängniß ſich befindenden Inſtitut eine reine Einnahme von 600 fl. Schon oft eignete es ſich, daß der Theaterpenſionsfond die Penſionen nicht zahlen konnte. — Um in der Herſtmeſſe Meyerbeer's Hugenotten mit beſonderem Glanze auf unſerer Bühne aufzuführen, werden jetzt schon vielfache, große Koſten verurſachende Anſtalten getroffen. (H. 3.)

Frankfurt, 8. Aug. Vor einigen Tagen iſt Baron Salomon v. Rothſchild mit ſeinem Sohne und deſſen Familie aus Paris hier angekommen. Es iſt also die, in unſerm Blatte vom 1. Auguſt mitgetheilte Nachricht aus Wien vom 24. Juli, welche den Hrn. v. Rothſchild zum Behufe der Uebernahme eines beabſichtigten Anlehnsgeschäfts in der Kaiſerſtadt unerwartet ankommen läßt, eben ſo ungegründet, als wir den in mehreren franzöſiſchen Blättern enthaltenen Gerüchten widerſprechen können, welche irriger Weiſe dieſe Reiſe, ſo wie die Abreiſe eines andern Mitgliedes der v. Rothſchild'schen Familie nach London, mit der Negozirung einer ſpaniſchen Anleihe in Verbindung bringen, indem wir aus ſicherer Quelle wiſſen, daß die Rothſchild'schen Häuſer weder die Uebernahme, noch die Negozirung einer ſpaniſchen Anleihe beabſichtigen. [Eine gleiche, beſtimmte Verſicherung enthält auch die engl. „Sun“ vom 4. Aug. N. d. R. 3.] Sicherem Vernehmen nach ſteht die Hieherreiſe des Hrn. v. Rothſchild mit keiner Geſchäftsangelegenheit in Verbindung, ſondern es wird derſelbe, nach einem kurzen Aufenthalte, ſeine Rückreiſe nach Paris wieder antreten.

(Fr. 3.)

#### Baiern.

München, 4. Auguſt. Die Druckschrift: „Werkwürdige Eingabe eines Pfarrers an den Landtag 1837“, iſt mit Beſchlag belegt worden.

#### Hannover.

Aus dem Hannover'schen, 5. Aug. Die Reiſe des Königs nach Karlsbad hat lediglich einen geſundheitlichen Zweck, wie auch schon aus der Zuſammenſetzung des Gefolges Sr. Maj. erhellt, worunter ſich kein einziger Staatsmann von einiger Bedeutung befindet. Der König nämlich leidet an Unterleibsbeſchwerden, weshalb derſelbe jenen Kurort schon in früheren Jahren mit gutem Erfolg beſucht hat. Hat aber in dieſem Jahre ſein Badebesuch ſo ſpät ſtattgefunden, ſo iſt dieſes wohl den drin-

genben Staatsgeschäften zuzuschreiben, die den Monarchen verhinderten, die Reise früher anzutreten. (S. M.)

Hannover, 7. Aug. Se. Maj. der König haben auf den Antrag des kön. Kabinetsministeriums das großmüthige Erbieten Sr. k. Hoh. des Herzogs von Cambridge genehmigt, Höchsthoh. in der Zeit Ihres Aufenthalts im Königreiche gesammelte kostbare Bibliothek für die Geschichte des Landes und der benachbarten Theile Deutschlands einstweilen mit der königl. Bibliothek unter der Bedingung vereinigen zu wollen, daß die herzogliche Sammlung in der königlichen Bibliothek eine Abtheilung bilden, und das Eigenthum derselben Sr. k. Hoh. verbleiben soll. Durch diese von allen Geschichtsfreunden mit dem wärmsten Danke erkannte Verfügung werden insbesondere die Handschriften, welche der Herzog mit großen Kosten gesammelt hatte, der wissenschaftlichen Benutzung auch ferner eben so zugänglich wie bisher bleiben. Es ist bekannt, daß sich darunter die ganze Maneske'sche, ein Theil der Heitger'schen und aus der Biarda'schen Sammlung insbesondere einige der vorzüglichsten Pergamenthandschriften der freiesischen Rechtsbücher befinden. In diesen Tagen ist der Anfang mit Uebertragung der Bücher in das vergrößerte Lokal der königl. Bibliothek gemacht worden. — Der kön. preussische geh. Legationsrath Barnhagen v. Ense ist aus Berlin hier angekommen. (Hann. Btg.)

#### Königreich Sachsen.

Dresden, 3. August. Vor einigen Tagen fand man auf dem hiesigen Begräbnißplatze der Israeliten einen noch lebenden, im Gesichte aber verblümwelten und blutenden Juden. Sprechen konnte er nicht; durch Zeichen erfuhr man aber, daß er sich habe durch einen Schuß in den Mund entleiben wollen, statt einer Kugel aber mit Wasser geladen habe. Der Schuß war daher nicht kräftig genug gewesen, und hatte nur eine starke Verletzung des Mundes, nicht den Tod herbeigeführt. Wahrscheinlich wird der Unglückliche geheilt werden. (H. B.)

#### Preußen.

Am 3. August, dem Geburtstage des Königs, feierte die Stadt Elbing das Jubiläum ihres 600jährigen Bestehens.

#### Polen.

Warschau, 28. Juli. Schon längst ist es nicht mehr die Cholera, sondern eine andere räthselhafte Krankheit, um welche sich das Tagesgespräch dreht. Seit dem letzten großen Manöver in Kalisch bemerkt man öfters hier und da eine Spur des Typhus oder einer ähnlichen Krankheit. In der letzten Zeit trat aber diese Seuche auf eine stärkere Weise hier auf und es fehlt nicht an Aerzten, welche die jetzt grassirende Krankheit geradezu für die Pest erklären. Zur Beruhigung dient, daß dem die meisten Aerzte widersprechen. (Berl. Spen. Btg.)

#### Belgien.

Brüssel, 4. Aug. Der König empfing gestern in einer Privataudienz den Baron v. Arnim, außerordent-

lichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Preußens; derselbe war vom Baron v. Otterstedt, Gesandtschaftssekretär, begleitet.

#### Italien.

Neapel, 29. Juli. Cholerabulletin vom 17. bis zum 27. d.: vom 17. auf den 18. 180 Tödt; vom 18. auf den 19. 280; vom 19. auf den 20. 168; vom 20. auf den 21. 166; vom 21. auf den 22. 145; vom 22. auf den 23. 112; vom 23. auf den 24. 110; vom 24. auf den 25. 89; vom 25. auf den 26. 80; vom 26. auf den 27. 65; zusammen 1323 Tödt. Auf der wenig bevölkerten Insel Ischia sind an dieser Seuche zwischen 4 bis 500 Menschen gestorben. In Palermo ist jetzt die Zahl der Sterbfälle auf etliche 50 reduziert. Dagegen hat sich die Krankheit in Catania und Syrakus ausgebreitet, wo sich der Pöbel wie hier und in Paris der Meinung hingibt, als werde er vergiftet. Während dieser Wahn auch hier zu tragischen Ausritten Veranlassung gab, treiben die Catanenser und Syrakusaner ihre Wuth so weit, daß sie mehrere Polizeibeamte, sowie auch den Intendanten der Provinz ermordeten. In Messina sieht man wie auf Nubelu; schon die bloße Furcht hat allen Verkehr unterbrochen. — Se. Maj. der König hat seine Reise nach Sicilien nicht aufgehoben; er wird wohl nur eine größere Milderung der Krankheit erwarten wollen. — Der Sommer geht vorüber, ohne daß hier Jemand von den Seebädern Gebrauch machen kann; die Witterung ist seit mehreren Monaten sehr schön, aber doch nicht so heiß, wie in gewöhnlichen Jahren. Die Nächte sind schon ganz herbstmäßig. — Auf die Nachricht, daß in den Abruzzen gleichfalls in Folge der Cholera einige Aufstände stattgehabt, fiel unsere Rente an heutiger Börse um 2 Points, stieg jedoch wieder bis 101; auch war laut diesen Nachrichten erhaltenen telegraphischen Depeschen daselbst Alles wieder beigelegt. (N. B.)

Rom, 1. Aug. Die am 29. v. M. in einem Hospital vorgekommenen zwei Fälle wurden von den Aerzten als die asiatische Cholera erklärt. Die Regierung hat daher aufgehört, Gesundheitscheine auszustellen. Da aber seitdem kein anderer Fall vorgekommen ist und die ganze Stadt der besten Gesundheit genießt, so hofft man, daß das Uebel sich nicht weiter verbreiten werde. Das Hospital ist geschlossen, und man hat noch nicht beschlossen, wie lange die Aerzte und Chirurgen, welche die Deffnung der Leichen vorgenommen, ihre Quarantänezeit darin zu machen haben. Viele Aerzte streiten sich noch darüber, ob es eine wirkliche Cholera gewesen sey, und mehrere erklären, die Fälle gehören dem in dieser Jahreszeit so häufig sich zeigenden febbro pernicioso an. — Noch muß ich erinnern, daß die Regierung in der ganzen Stadt eine kleine Schrift in Dialogform hat vertheilen lassen, worin das Volk belehrt wird, wie der Charakter dieser Krankheit sey, was man zur Selbsthülfe anwenden könne, und welche Nahrungsmittel sich als gut und der Gesundheit als zuträglich erwiesen haben. — Nachschrift. Ich eröffne den Brief wieder, um Ihnen noch mitzuthei-

len, daß man jeden Augenblick eine Bekanntmachung der Regierung erwartet, welche zur Beruhigung des Publikums dienen und erklären soll, daß die Cholera keine weiteren Opfer gefordert habe. Die Gesundheitscheine sollen heute wieder ausgeheilt werden. (A. 3.)

### Großbritannien.

London, 5. Aug. Der "Courier" weist mit Zahlen nach, daß in den von ärmeren Wahlberechtigten bewohnten Bezirken Middlesex's Hr. Hume weitaus die Mehrheit der Stimmen für sich hatte, dagegen in den Wohnbezirken der vermöglicheren und reichen Wähler in der Minorität blieb.

— Der "Atlas", ein freisinnigen Ansichten zugethanes, sonst aber ziemlich neutrales, Blatt führt aus, wie irrig es sey, bei politischen Bewegungen den Einfluß Londons mit dem von Paris auf das übrige Land in Parallele stellen zu wollen. Die Wahl von 14 Reformern für London möge wohl, um mit reformistischen Blättern zu reden, darthun, "daß das "Herz" Englands gesund sey", auch den übrigen Gleichgesinnten im Lande höchst erfreulich seyn; allein äußere nur wenig oder keine Wirkung auf die Entschlüsse der Wählerschaft im ganzen Reiche, wie ja auch der bisherige Erfolg der Wahlen zur Genüge zeige, die weit zahlreicher liberal hätten ausfallen müssen, wenn die Wähler im Lande sich durch das Beispiel Londons hätten stimmen und bestimmen lassen wollen. — Der "Atlas" beklagt im Verlaufe seines Artikels die Exzesse und Gewaltthätigkeiten, welche — vielleicht so arg, wie noch niemals — mehrere der neuesten Wahlen verunehrt hätten, wie denn in einem Falle über 50,000 Personen in förmlicher blutiger Schlacht miteinander gestritten haben sollen, in einem andern der Kampf mit solcher Wuth geführt worden sey, daß man die Partei, in deren Interesse die Fehde angesponnen ward, als eigentliche "Mordgesellen" denunzirte; und in vielen andern Fällen Menschenleben mit einer Achtslosigkeit aufs Spiel gesetzt worden seyen, die die Wahlhandlung durchaus ihres eigentlichen Charakter, einer geseligen Berathung, beraubt habe. Auf dem Wege komme man nicht dem vielgewünschten Ziel der Verbesserung in Sitten und Gebräuchen näher.

— Ein Seiler, Namens Arnold, hat gegen eine beträchtliche Summe gewettet, daß er 1000 (engl.) Meilen nach einander, jeden Tag 30 Meilen, rückwärts zu Fuße wandern wolle. Er tritt seinen Wettfußgang von Wormwood Scrubs aus an. (Post.)

— Bekanntlich wurde unlängst ein mächtiggroßes, über 200 Fuß langes, Dampfschiff in Bristol zur Fahrt zwischen England und Amerika vom Stapel gelassen; allein das Dampfschiff, welches gegenwärtig bei Curling u. Komp. in Limehouse für die amerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft — American Steam Navigation Company — gebaut wird, übertrifft weit alles bisher in der Art Geleisete. Es soll den Namen Viktoria, nach der jungen Königin von England, führen, wird von 80,000 bis 100,000 Pf. St. [à 12 fl.] kosten; 150 Arbeiter sind wirklich täglich an ihm beschäftigt, und gegen den kom-

menden November hofft man es fertig zu bringen. Seine äußerste Länge beträgt 253 Fuß. Die Maschinen sind jede von 250 Pferdekraft. Sein Tonnengehalt ist zu 900 Lasten [1 Last = 2000 Pf.] berechnet. Seine Fahr-schnelligkeit wird, so hofft man, nicht unter 200 engl. Meilen durchschnittlich pr. Tag seyn, und sein täglicher Steinkohlenverbrauch 15 Lasten betragen. Man berechnet, daß es die Fahrt nach New-York in 18 Tagen, und die Rückfahrt nach England in 12 Tagen machen werde, wobei es auf der Hinfahrt 270 und auf der Herfahrt 180 Lasten Steinkohlen verbrauchen würde. Man ist in der gespanntesten Erwartung auf die erste Reise dieses Riesen dampfschiffs, neben dem andere Dampffahrzeuge nur wie kleine Fischeraachen ansehn.

(Railway Journal.)

London, 7. Aug. Bis heute bekannt gewordener Stand der Wahlen: 268 Reformer, 259 Tories.

Der heutige "Globe" zählt 284 Reformer und 252 Tories; nämlich:

	R.	T.
Städte u. Burgstücken in England und Wales	193	148.
Graffschaften in E. u. W.	40	80.
Schottland	31	13.
Irland	20	5.
	284	252.

### Frankreich.

Paris, 8. August. Am Samstag Abend sind der Herzog und die Herzogin von Orleans im Schlosse Eu, von der zusammengeströmten Bevölkerung des Städtchens Eu und der Umgegend mit Jubel begrüßt und von dem König und der übrigen kön. Familie auf's Freudigste empfangen, angekommen.

— Der junge Herzog von Anjou ist vorgestern von Eu in Paris wieder angekommen, um die Jahresprüfung in seinem Kolleg, dem collège Henri IV, mitzumachen.

— Der Prinz von Joinville hat sich am 4. zu Toulon auf dem "Herkules" zu seiner großen Seereise eingeschifft.

— Oberst Desarue, des Königs Adjutant, ist von Algier wieder in Paris eingetroffen.

— Der, übrigens notorisch sehr unzuverlässige, "Messager" will wissen, noch andere Veränderungen, außer dem Austritt des Kriegsministers, Grafen Almodovar, stünden im spanischen Kabinet bevor; Graf Campuzano werde binnen Kurzem mit der Rathspräsidentenschaft und der Bildung eines neuen Ministeriums betraut werden.

— Wie es heißt, wird nächstens eine Ordonnanz erscheinen, nach welcher die Stellen der öffentlichen Bibliothekare in Paris und den Departementen zu ehrenvollen Ruheplätzen für solche Professoren bestimmt werden sollen, deren lange Dienstjahre ihnen Anspruch auf diese Gunst geben.

— Bis jetzt hat der Piemontese Ferrand erst ein Verhör vor dem Polizeipräsidenten bestanden, über dessen Ergebnis nichts verlautet hat. Das Wesentliche der über

ihn umlaufenden Vermuthungen konzentriert sich übrigens dahin: Ferrand sey ein Emissär einer der Parteien, welche ein Interesse daran haben, dem Oberhaupte der gegenwärtigen Dynastie Schrecken über seine Zukunft einzuflöhen, wozu Ferrand als ein Eingeborner eines Landes, in dem derartige Anschläge und Umtriebe nichts Seltenes sind, als ein taugliches Werkzeug ausersehen worden sey. Dagegen heißt es aber wieder, Ferrand werde bloß politisch über die Gränze geschafft werden, was nicht eben auf hinlängliche Beweise von seiner Schuldhaftigkeit deuten würde.

— Der Kardinal Fesch hat 39 schöne Stücke von seiner prächtigen Gemäldesammlung nach Lyon geschickt, wo sie zum Besten der arbeitslosen Seidenweber veräußert werden sollen.

— Man beginnt hier auf den zwischen Preußen und dem Königreiche der Niederlande abgeschlossenen Schiffsfahrtsvertrag aufmerksam zu werden, und glaubt, er könnte in so fern von Wichtigkeit für Frankreich seyn, daß Belgien, durch diese Annäherung der Niederlande an das deutsche Zollsystem getrieben, noch entschiedener, als bisher, letzterem entgegenkommen, und so in kommerzieller Beziehung immer mehr von Frankreich sich entfernen dürfte. (S. M.)

† Paris, 9. August. Der spanische Gesandte, Graf Campuzano, hat plötzlich Paris verlassen. Man glaubt allgemein, daß er nach Madrid geht; seine Abreise ist jedoch durch die Lage der Angelegenheiten auf der Halbinsel motivirt. Seine Abwesenheit, sagt man, soll höchstens einen Monat währen. — Ueber Bastia wird gemeldet, daß die Cholera in Livorno ausgebrochen sey. Der französ. Konsul in dieser Stadt hat die entsprechenden Behörden von diesem Ereigniß in Kenntniß gesetzt. — Briefe aus Neapel vom 27. v. M., die durch das Paketboot Leopold II. am 3. d. M. in Marseille angekommen sind, sagen, daß an dem erstgenannten Tage die Zahl der Cholerafälle sich auf 57 belief, und das Alles das baldige Aufhören der Epidemie verspreche. Es sey eben so in Palermo. Dieses Schiff hat keine politische Neuigkeit aus Sicilien mitgebracht.

○ Dran. Der General Bugeaud soll gegen Ende dieses Monats nach Frankreich zurückkehren. Man glaubt, daß zu dieser Zeit Alles, was die Vollziehung des Traktats mit Abd-el Kader betrifft, definitiv geregelt seyn wird. Wir empfinden übrigens bereits die für das Ausblühen der Kolonie günstigen Wirkungen des Vertrages. Die Märkte sind mit Waaren angefüllt, und Alles läßt hoffen, daß dieser Ueberfluß noch wachsen wird. Selbst die Feinde des Generals und des Friedens sehen sich gezwungen, diese wesentliche Verbesserung anzuerkennen.

† Bona, 24. Juli. Die Truppen des Lagers von Quelma haben einen neuen Kampf bestanden, der nicht weniger ehrenvoll für sie ist, als die vom 24. Mai und 28. Juni. Diese Waffenthat ist ein neuer Beweis von der Unererschrockenheit der Truppen und der großen Erfahrung ihrer Chefs. Seit einigen Tagen entfaltet man die größte

Thätigkeit in den Vorbereitungen zur Expedition gegen Constantine. Mehrere Kauffarthenschiffe, befrachtet mit Pferden und Kriegsmaterial, sind angekommen. Man betreibt ihre Ausladung sehr. Der General Damremont wird die Expedition befehligen.

### Spanien.

† Madrid, 31. Juli. Die gestrige Musterung der Garnison und der Nationalmiliz war sehr glänzend, und der Enthusiasmus war durch die zuvor eingelaufene Nachricht von einer neuen Niederlage des Don Carlos angeregt. Man erwartet übrigens von Stunde zu Stunde auf dem Kriegsministerium das Bulletin einer entscheidenden Schlacht. Ausgemacht ist es, daß die Carlisten schlecht versehen und entmuthigt sind. Das Ministerium glaubt, mit dem Ertrage des Zehnten und der außerordentlichen Kontributionen ans Ende des Jahres gelangen zu können. Es ist das System des Hrn. Mendizabal, den Klerus anzugreifen und doch ist der Klerus noch immer sehr mächtig in Spanien. Der Klub Ferrer und die Camarilla Arguelles machen sich zum Echo des Geschreis gewisser konstitutioneller Geistlichen gegen die römische Kirche. Diese Last muß den Bürgerkrieg verewigen. — 5proz. zu 22<sup>5</sup>/<sub>8</sub> baar.

† Madrid, 1. August. In der letzten Cortessitzung wurde eine Erklärung des Brigadiers Leon, der unter dem Befehle des Barons de Meer steht, vorgelesen, worin dieser Offizier seinen definitiven Abschied verlangt, und selbst das Recht, einen Degen zu tragen, von sich weist. Die Beweggründe zu diesem Entschlusse stützen sich auf Klagen gegen seine Obern, und zumal gegen den Generalkapitän, den er beschuldigt, ihn nach der Schlacht von Hea in Catalonien verhindert zu haben, 3000 Gefangene zu machen. — Viele Deputirte wünschen die Aussetzung der legislativen Arbeiten bis zum 5. Oktober. Mehrere derselben haben bereits damit den Anfang selbst gemacht, indem sie ohne Urlaub abgereist sind.

† Bayonne, 4. Aug. Man sagt, daß Zaria-teguy seine Vereinigung mit den Banden von Niederraragonien bewerkstelligt habe. — Nichts Neues über Pennacerrada, das, wie es hieß, durch Uranga angegriffen werden soll. Zwei Bataillone sind von San Sebastian nach Santander abgegangen. Castor, der sich dem letztern Platze genähert hatte, ist in die Incartaciones zurückgekehrt, nachdem er Kontributionen erhoben hatte.

— Der „Constitutionnel“ sagt, nach einem Schreiben aus Madrid vom 31. v. M., daß die Theilnehmer an der jüngst entdeckten carlistischen Verschwörung, 113 an der Zahl, größtentheils zum Hofhalt oder Hofgesinde des verstorbenen Königs Ferdinand und des Don Carlos gehörten, und daß man glaube, ihr Urtheil werde auf fünfjährige Einsperrung in eine Festung ausfallen.

† Bayonne, 5. August. Die Nachrichten von der Armee sind dermaßen widersprechend, daß man in diesem Augenblicke gar nichts über den Marsch des Don

Carlos weiß und sagen kann. Vier Bataillone sind von San Sebastian und Passages, wo sich jetzt noch 9000 Mann befinden, abgegangen. Diese Truppen sollen zu Escalera stoßen. Der carlistische General Guibelalde hat eines seiner Bataillone in der Richtung von Pennacerrada belaschirt, um durch dasselbe die Expedition des Uranga zu verstärken. Man weiß durchaus nicht, was seit dem 27. Juli aus den verschiedenen carlistischen Divisionen geworden ist, die auf verschiedenen Punkten über den Ebro gegangen und in Castilien eingedrungen sind, um, wie es schien, über Soria zum Prätendenten zu gehen. Es ist eben so mit den Truppen der Königin unter Alcala, Castaneda und Escalera.

† Paris, 9. August. Telegraphische Depeschen:

„Bayonne, 7. Aug., 8 Uhr Abends.

Nach Berichten aus Saragossa vom 4. d. war Don Carlos und Don Sebastian noch in Iglezuela del Sid, und der Haupttheil der Armee in Cantavieja, beschäftigt, die Straßen abzuschneiden und einen starken Widerstand zu organisiren. Cristany hat sich dem Ebro in der Gegend von Cherta genähert. Man glaubt nicht, daß es seine Absicht sey, die Rückkehr des Don Carlos nach Catalonien zu begünstigen. Guergue ist nach Navarra zurückgekehrt; er hat am 30. Zarateguy mit 10,000 Mann in Lerma zurückgelassen. Man glaubt, daß Guergue eine neue Expedition vorbereite.“

„Bordeaux, 7. Aug.

Die Behörde von Saragossa meldet unterm 3. d., daß Don Carlos am 1. in Villaluenga, Locanabe und Tronchon, und Espartero am 31. v. M. in Iglezuela war. Die carlistische Expedition, die den Ebro passirte und in Castilien eingerückt ist, befand sich am 29. zwischen Gobarrubias und Aranda, ohne daß man ihre weitere Bestimmung kannte. Seit dem 27., wo Alcala in Lerma ankam, kennt man weder seine, noch Escalera's Bewegungen.“

### Schweiz.

Basellandschaft, 1. August. Heute wurde die erste Lieferung basellandschaftlichen Salzes in unsere Magazine gebracht. Zwei mit 45 Zentnern (zusammen 90) beladene, mit grünem Baumreis geschmückte Wagen wurden unter Peitschengeknall durch die Residenz hinauf und auf der andern Seite wieder hinabgeführt. Dieses Salz übertrifft an blendender Weiße, Reinheit und innerem Gehalt das französische. Die basellandschaftlichen Kühe werden sich freuen, wenn sie in Zukunft vaterländisches Salz lecken können. (N. Schw. Btg.)

Das großherzogliche Staats- und Regierungsbblatt Nr. 25, vom 9. Aug., enthält noch folgende

### Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden:

die katholische Pfarrei Ettenheimmünster dem Pfarrer Wagon zu Wehr und

die katholische Pfarrei Ludwigshafen, Amts Stockach, dem Pfarrer Bonifaz Reize zu Hedingen zu verleihen.

Die fürstl. leiningen'sche Präsentation des Pfarrers Lorenz Goldschmidt zu Schlierstadt, Amts Abelsheim, auf die erledigte katholische Pfarrei Harbheim, Amts Waldürn, und

die gräflich v. degensfeld-schomburgische Präsentation des Pfarrvikars Karl Adolph Herrmann Schumacher von Söllingen auf die erledigte ev. Pfarrei Stedebach haben die Staatsgenehmigung erhalten.

### Erledigte Stellen.

Die evang. Pfarrei Deschelbronn, Dekanats Pforzheim, ist in Erledigung gekommen. Deren Kompetenz ist auf 1059 fl. 2 kr. angeschlagen, jedoch haftet auf ihr eine Kriegsschuld von 200 fl. 48 kr., welche der neu ernannt werdende Pfarrer, insoweit solche nicht aus den Interimsreventuen der Pfarrei bezahlt werden können, zur Zahlung zu übernehmen hat. Die Bewerber um diese Pfarrei haben sich bei der obersten evang. Kirchenbehörde binnen 6 Wochen vorschriftsmäßig zu melden.

Die kathol. Pfarrei Weildorf, Amts Salem, mit einem beiläufigen Einkommen von 700 fl. in Naturalien, Zehnten, Geld und Gütervertrag, worauf aber eine vorgemerkte, jedoch nicht sicher bestimmte Kriegsschuld von 10 fl. 20 kr. haftet, ist erledigt worden. Die Kompetenten um diese Pfarrei haben sich bei der großherzogl. markgräflich badischen Domänenkanzlei nach Vorschrift zu melden.

Die dritte Stadtkaplanei zu Waldkirch, mit einem beiläufigen Ertrag von 600 fl., worauf aber noch der Rest einer von Martini 1835 an in 5 Jahren abzuhaltende Kriegsschuld von 72 fl. 44 kr. haftet, ist in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese, den Konkursgesetz unterliegende Pfarrfründe haben sich nach der Vorschrift vom Jahr 1810, Reg. Blatt Nr. 38, insbesondere Art. 4, sowohl bei der Regierung des Oberreinkreises, als bei dem erzbischöflichen Ordinariate zu melden.

Die kathol. Pfarrei Hedingen, Amts Ueberlingen, ist, mit einem beiläufigen Einkommen von 550 fl., erledigt worden. Die Kompetenten um dieselbe haben sich, gemäß der Verordnung vom Jahr 1810, Reg. Blatt Nr. 38, Art. 2 und 3, bei der Regierung des Seckreises zu melden.

### Todesfall.

Am 5. Juli d. J. starb der pensionirte Unterinspektor Abrecht in Zell im Wiesenthal.

### Staatspapiere.

Wien, 3. August. 5proz. Metallg. 105 $\frac{1}{2}$ ; 4proz. Metall. 100 $\frac{1}{2}$ ; 3proz. 77 $\frac{1}{2}$ ; 500 Guldenloose 115 $\frac{1}{2}$ ; Bankaktien 1381; Nordbahn 114 $\frac{1}{2}$ ; Mail. C. B. 110.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 10. August, Schluß 1 Uhr.		pCt.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	104 1/2	—
"	do. do.	4	—	99 1/2
"	do. do.	3	—	76 1/16
"	Banckactien	—	—	1637
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	227 1/2
"	Partialloose do.	4	—	141 1/8
"	fl. 500 do. do.	—	—	115
"	Bestm. Obligationen	4	98 1/4	—
"	do. do.	4 1/2	100 3/8	—
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104
"	b. b. d. in End. à fl. 12 1/2	—	—	—
"	Prämiencheine	—	—	62 1/2
Bayern	Obligationen	4	—	101 3/4
Frankfurt	Obligationen	4	101 1/4	—
"	Eisenbahnactien. Agio	—	—	59 0/10
Baden	Rentenscheine	3 1/2	—	101 3/8
"	fl. 50 Loose b. Collu. S.	—	—	94
Darmstadt	Obligationen	3 1/2	100 3/8	—
"	fl. 50 Loose	—	—	59 3/8
"	fl. 25 Loose	—	—	23 1/2
Rassau	Obligationen b. Rothf.	4	100 1/4	—
"	do. do.	3	95	—
Holland	Integrale	2 1/2	—	52 7/8
Spanien	Activschuld	5	—	17 3/8
Polen	Lotterieloose Rtl.	...	—	64 1/2
"	do. à fl. 500	—	—	76 3/8

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

10. Aug.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273.11, 18.	17,5 Gr.üb. 0	SW	heiter
M. 3 U.	273.10, 18.	23,2 Gr.üb. 0	ND	heiter
M. 11 U.	273. 9, 98.	17,3 Gr.üb. 0	ND	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 13. Aug.: Hamlet, Prinz von Dänemark, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Shakspeare, übersetzt von Schlegel. Hr. Ludwig Löwe, vom k. k. Hoftheater in Wien: Hamlet, zur zweiten Gastrolle.

Todesanzeigen.

Am letztverfloffenen Sonntag, den 6. d. M., wurde unser alter Freund und Verwandter, Registrator Peter H. Hecht von hier, plötzlich durch den Tod nach Jensteits abgerufen. Die zahlreiche Begleitung zur Ruhelstätte beweist, wie Viele er zu seinen Freunden zählen durfte.

Wem von ihnen die Kunde von dem Trauerfalle nicht geworden seyn sollte, setzen wir hiermit nachträglich davon in Kenntniß.

Friede seiner Asche!

Heidelberg, den 8. Aug. 1837.

K. Hecht, Kirchenrathsekretär.

Max Hecht, Theilungskommissär.

Heute früh starb, nach langem, schwerem Leiden, unser geliebter Vater und Schwiegervater, der pensionirte Revierförster, Peter Müller, in seinem kaum zurückgelegten 63sten Jahre.

In dem wir diesen traurigen Vorfall unsern Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzeigen, bitten wir um stille Theilnahme.

Mittelberg, den 8. Aug. 1837.

Die Hinterbliebenen.

Baden. (Weinverkauf.) Mittwoch, den 16. Aug. d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden bei großherzogl. Kellerrei dahier

60 Dm 1834r }  
40 " 1835r } Gefällweine  
70 " 1836r }

dem Verkauf ausgesetzt; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Baden, den 3. August 1837.

Großh. bad. Domänenverwaltung.

Zwiebelhoffer.

Nr. 20,631. Mosbach. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Bestandschäfers, Joseph Sieger vom Seelbacherhof, haben wir Gant erkannt, und wird Tagsfahrt zum Richtigsstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 31. August d. J.,

früh 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Wer nun, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diesen Schuldner zu machen hat, hat solche in genannter Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte, so wie hinsichtlich des Borgvergleichs die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Mosbach, den 27. Juli 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Felleisen.

Nr. 8896. Billingen. (Erkenntniß.) In Sachen mehrerer Gläubiger gegen den Handelsmann Karl Müllenberg von Billingen, Forderung betreffend, wird

Erkannt:

Handelsmann Karl Müllenberg von hier, welcher unterm 27. Februar 1835 mit seinen Gläubigern einen Nachlassvergleich abgeschlossen, wird nunmehr, nachdem er sich über Bezahlung der verglichenen Summe ausgewiesen, auf unsere öffentliche Bekanntmachung vom 10. März 1837, No. 2921, keine Einsprache erfolgt ist, und er würdig zur Wiederbefähigung erkannt wurde — für wiederbefähigt — erklärt.

Dieses wird anmit verkündet.

Billingen, den 29. Juli 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Hl.

**Excellente**  
**Poudre pour les dents**  
 du  
**DOCTEUR HUFELAND,**

qui possède l'inestimable qualité, d'être préférée à toute autre poudre de ce genre, en conservant les dents le mieux possible, épurant parfaitement celles, qui sont gâtées, en leur rendant le plus bel éclat, fortifiant les gencives, rafraîchissant la bouche et chassant la mauvaise odeur de l'haleine, la boîte à 24 & 12 kr.

On ne peut en avoir de véritable que chez  
**CHARLES HAUSSE,**  
*droguiste,*

Rue des Messieurs nr. 20 à Carlsruhe.

**Doktor Hufeland's**  
**unverbesserliches Zahnpulver,**

welches die rühmlichen Eigenschaften besitzt, jedem andern Pulver dieser Art vorgezogen zu werden, indem dasselbe die Zähne bestens erhält, die verdorbenen vollkommen reinigt und die schönste Weise wiedergibt, das Zahnfleisch stärkt, den Mund erfrischt und den übelriechenden Athem benimmt, ist in Schachteln à 24 und 12 kr. nur allein zu haben bei

**Karl Hauser,**  
**MATERIALIST,**  
 neue Herrenstraße Nr. 20.

Nr. 17,930. Fahr. (Schuldenliquidation.) Die bereits nach Nordamerika ausgewanderte Katharina Eichholz von Heiligenthal hat um Ausfolgung ihres Vermögens gebeten.

Es werden daher sämtliche Gläubiger derselben aufgefordert, bei der auf

Donnerstag, den 24. August d. J.,  
 früh 10 Uhr,

angeordneten Liquidationstagsfahrt ihre Forderungen um so gewisser anzumelden, als man ihr sonst das Vermögen verabsolgen lassen würde.

Fahr, den 5. Aug. 1837.

Großh. badisches Oberamt.  
 Buisson.

Nr. 3770. Offenburg. (Gläubiger- und Schuldneraufforderung.) Die Erben des verstorbenen Gemeinderaths Joseph Heck, gewesenen Tapeziers und Kartenfabrikanten dahier, haben die Erbschaft mit der Vorsicht des Erbverzeichnisses

angetreten, und wegen des verschiedenartigen Geschäftsverkehrs desselben auf öffentliche Schuldenliquidation angetragen.

Wer deshalb gegen dessen Erbmasse eine Forderung geltend machen kann und will, hat solche am

Mittwoch, den 16. d. M.,  
 Morgens 8 Uhr,

vor dem Theilungskommissariat dahier anzumelden oder zu gewärtigen, bei der Erbverteilung unberücksichtigt zu bleiben.

Ebenso sollen an genannter Tagsfahrt diejenigen sich melden, welche dem Erblasser schuldig sind, oder noch mit ihm in Abrechnung stehen, im Widrigen sie desfalls gerichtlich verfolgt werden müßten.

Offenburg, den 3. August 1837.

Großh. bad. Amtsrevisorat.  
 Killy.

Mit einer Beilage.